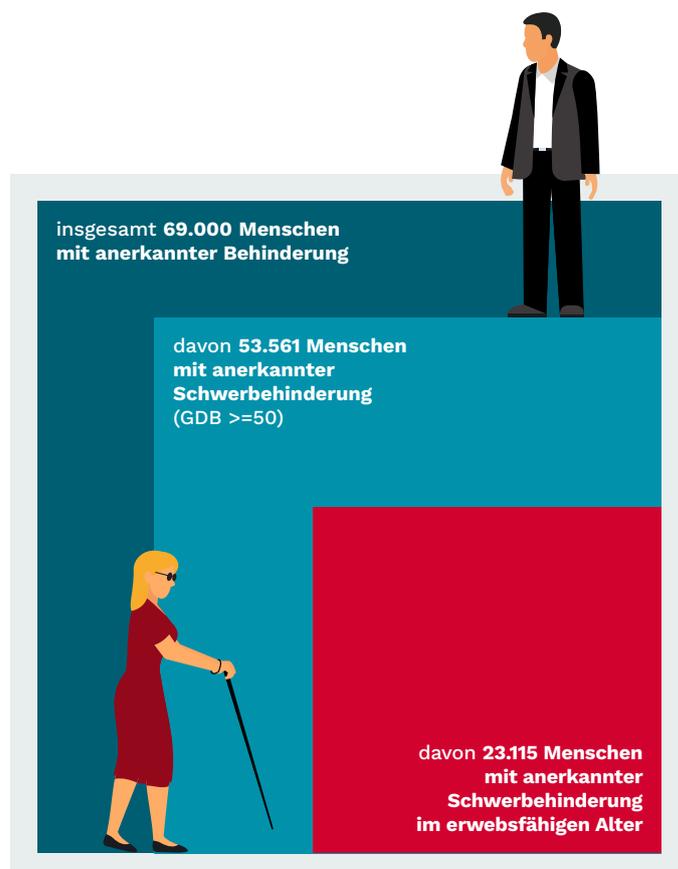


### Inhalt

1. – Etwa acht Prozent der Menschen im Land Bremen sind schwerbehindert, 23.100 sind im erwerbsfähigen Alter – davon gehen etwa 13.000 einer bezahlten Beschäftigung nach.
2. – Die meisten Behinderungen entstehen im Verlauf des Lebens durch Krankheiten, nur knapp drei Prozent sind angeboren. Über die Hälfte der Menschen mit Behinderung in Bremen sind älter als 65 Jahre.
3. – Schwerbehinderte Menschen sind deutlich schlechter in den Arbeitsmarkt integriert als nicht behinderte Menschen. Im Bundesvergleich liegt die Erwerbstätigenquote in Bremen mit 56 Prozent hoch. Ein hoher Anteil ist jedoch in speziellen Werkstätten für Behinderte tätig.
4. – Nur einer von fünf Betrieben erfüllt die Beschäftigungspflichtquote von fünf Prozent. Insgesamt sind nur 4,2 Prozent der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Beschäftigten besetzt, dies ist im Bundesvergleich besonders niedrig.
5. – Von der positiven Beschäftigtenentwicklung der vergangenen Jahre haben schwerbehinderte Beschäftigte weniger profitiert als nicht behinderte.
6. – Im Jahr 2020 waren 3.161 schwerbehinderte Menschen in einer Werkstatt oder auf einem ausgelagerten Werkstattarbeitsplatz beschäftigt, nur wenige starten von dort aus in eine reguläre Beschäftigung.
7. – In Bremen gab es im Jahr 2020 zehn Inklusionsbetriebe, in denen 95 Arbeitsplätze mit besonders betroffenen schwerbehinderten Menschen besetzt waren.



Quellen: Statistisches Bundesamt (Mikrozensus), Statistisches Landesamt  
© Arbeitnehmerkammer Bremen

### 1. Acht Prozent der Menschen in Bremen sind als schwerbehindert anerkannt

Menschen gelten als behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft beeinträchtigt ist. Behinderung entsteht dabei allerdings erst durch die Wechselwirkung zwischen den Beeinträchtigungen und den Barrieren der Gesellschaft, die an einer gleichberechtigten Teilhabe hindern. Es gibt wesentlich mehr behinderte Menschen, als die amtliche Statistik ausweist, da nur Behinderungen erfasst werden, die auf Antrag behördlich festgestellt wurden. Als schwerbehindert gelten Menschen ab einem behördlich anerkannten Grad der Behinderung (GDB) von 50.

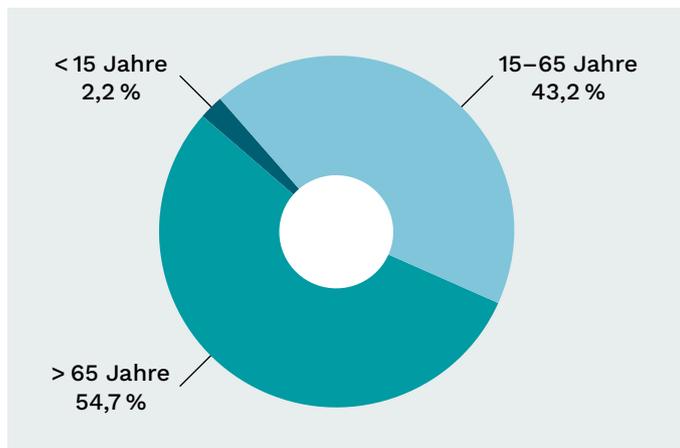
In Bremen leben etwa 69.000 Menschen mit anerkannter Behinderung. 53.561 von ihnen gelten als schwerbehindert – dies sind knapp acht Prozent der Bremer Bevölkerung. In Deutschland insgesamt ist der Anteil mit 9,5 Prozent etwas höher. Im erwerbsfähigen Alter, das heißt zwischen 15 und 65 Jahren, sind rund 23.100. In Bremen beschäftigt sind etwa 12.600 schwerbehinderte Menschen. Der größte Teil arbeitet in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten. Etwa ein Viertel ist in einer Werkstatt für behinderte Menschen (oder auf ausgelagerten Arbeitsplätzen mit Werkstattstatus) tätig (siehe Abbildung auf folgender Seite).

## 2. Die meisten Behinderungen entstehen durch Krankheiten im Lebensverlauf

Nur ein kleiner Teil der Behinderungen ist angeboren (2,8 Prozent), die meisten Behinderungen entstehen durch Krankheiten im Lebensverlauf. Das spiegelt sich auch in der Altersstruktur der Menschen mit Behinderung im Land Bremen wider. Nur etwa zwei Prozent der Schwerbehinderten sind jünger als 15 Jahre (1.153). Mehr als die Hälfte der Menschen mit Schwerbehinderung sind nicht mehr im Erwerbsalter, also 65 Jahre und älter (29.293).

### Altersverteilung der Menschen mit Schwerbehinderung 2019

Land Bremen, 2019

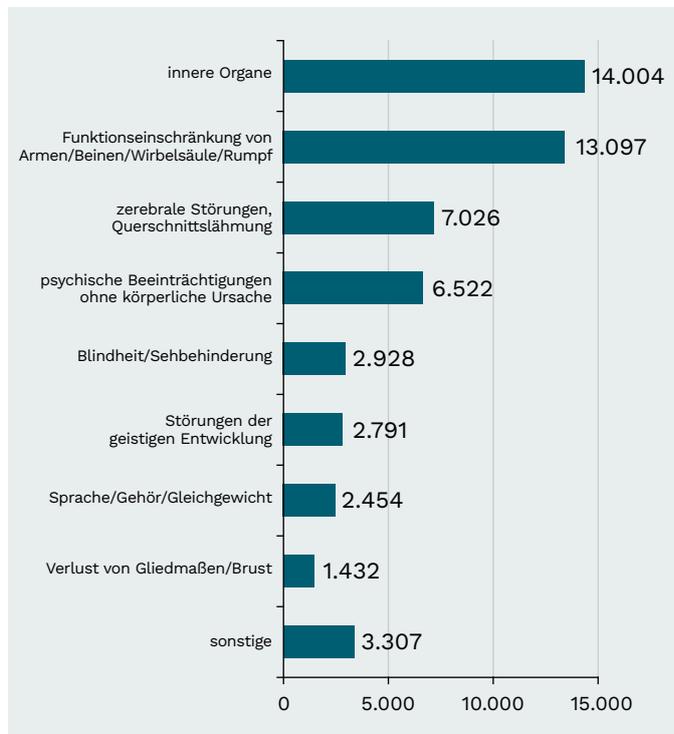


Quelle: Statistisches Landesamt Bremen  
© **Arbeitnehmerkammer Bremen**

In der Statistik ist es üblich, die Art der schwersten Behinderung zu erfassen – diese werden zu Gruppen gebündelt. Die meisten Behinderungen betreffen eine Beeinträchtigung von Funktionen innerer Organe oder Organsysteme. Hierzu gehören viele chronische Erkrankungen, wie etwa Herz-Kreislauf-Erkrankungen und die meisten Krebserkrankungen. Bei Letzteren kann der Behindertenstatus auch ein vorübergehender sein. Ebenfalls groß ist die Gruppe der schwerbehinderten Menschen mit einer Funktionseinschränkung von Gliedmaßen, Wirbelsäule oder Rumpf.

### Art der schwersten Behinderung

Land Bremen, 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt  
© **Arbeitnehmerkammer Bremen**

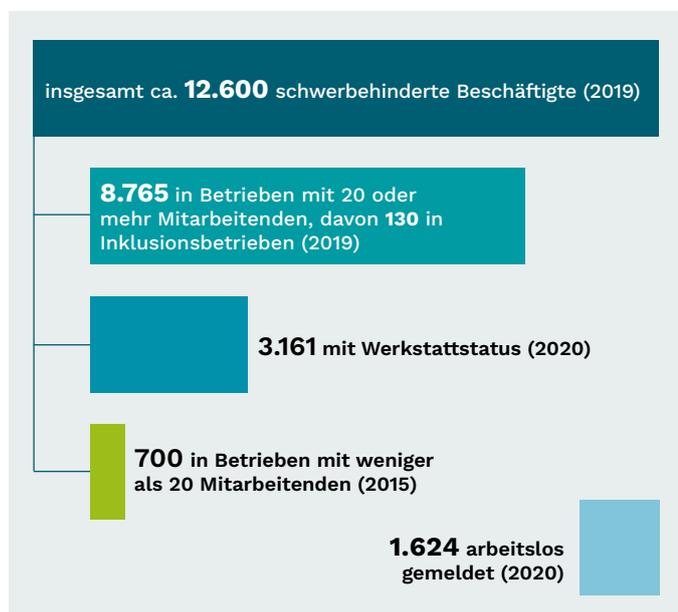
Jeder zweite schwerbehinderte Mensch in Bremen fällt in eine dieser beiden Gruppen. Zerebrale Störungen (Schädigungen des Gehirns) stellen bei 13 Prozent die schwerste Behinderung dar, bei weiteren 12 Prozent sind es psychische Beeinträchtigungen, die körperlich nicht begründbar sind. Störungen der geistigen Entwicklung, die bei den angeborenen Behinderungen die größte Rolle spielen, machen insgesamt nur bei fünf Prozent der schwerbehinderten Menschen die größte Beeinträchtigung aus.

## 3. Die Erwerbstätigenquote schwerbehinderter Menschen ist in Bremen überdurchschnittlich

Ein wesentlicher Aspekt der Inklusion von Menschen mit Behinderung ist die Teilhabe am Erwerbsleben. Laut Artikel 27 der UN-Behindertenkonvention gilt für Schwerbehinderte das gleiche Recht, den Lebensunterhalt durch Erwerbsarbeit in einem frei zugänglichen Arbeitsmarkt zu verdienen, wie für nicht behinderte Menschen. Die Erwerbstätigenquote liegt jedoch für schwerbehinderte Menschen deutlich niedriger als für nicht behinderte. Im Land Bremen ist mit knapp 56 Prozent ein höherer Teil der Schwerbehinderten erwerbstätig als im bundesdeutschen Vergleich, dort sind es 47 Prozent. Erfasst sind hier – nach Definition der internationalen Arbeitsorganisation – alle Personen, die mindestens eine Stunde in der Woche gegen Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen. Sehr niedrigschwellige Zuverdienstmöglichkeiten

## Wo Menschen mit Schwerbehinderung arbeiten

Land Bremen



Quellen: Statistisches Bundesamt (Mikrozensus); Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Jahresbericht der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellten (BIH); Integrationsbericht der Agentur für Arbeit Hannover  
 © **Arbeitnehmerkammer Bremen**

von geringem Stundenumfang zählen also auch dazu. Zu den Erwerbstätigen zählen ebenso die Beschäftigten in den Werkstätten für behinderte Menschen, die nicht zum ersten Arbeitsmarkt zählen. Diese machen in Bremen ebenfalls einen besonders hohen Anteil aus.

### 4. Beschäftigungsquote in Bremen ist unterdurchschnittlich

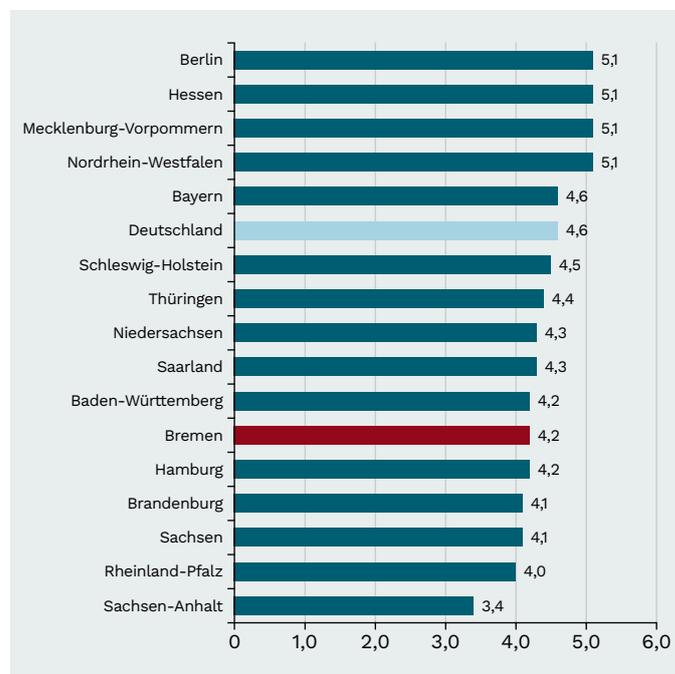
Nur einer von fünf Bremer Arbeitgebern erfüllt die Beschäftigungspflichtquote für Betriebe ab 20 Beschäftigten, demzufolge fünf Prozent der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Personen<sup>1</sup> zu besetzen sind. Beinahe jeder dritte Betrieb beschäftigt keine Schwerbehinderten. Die Beschäftigungsquote im bremischen öffentlichen Dienst – der sich selbst zu einer sechszehnten Beschäftigungsquote verpflichtet hat – ist höher (6 Prozent) als bei den privaten Arbeitgebern (3,9 Prozent). Beide liegen dabei unterhalb des Bundesdurchschnitts von 6,5 beziehungsweise 4,1 Prozent.

Beschäftigt ein Betrieb nicht ausreichend Menschen mit Behinderung, muss er eine Ausgleichsabgabe zahlen – in Bremen kamen so 2019 rund 8,5 Millionen Euro zusammen.

<sup>1</sup> Eine Gleichstellung kann von Personen mit einem Grad der Behinderung zwischen 30 und 50 beantragt werden, für sie gilt dann der gleiche besondere Kündigungsschutz.

## Bremen bleibt hinter anderen Ländern zurück

Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen in Prozent, Land Bremen, 2019



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
 © **Arbeitnehmerkammer Bremen**

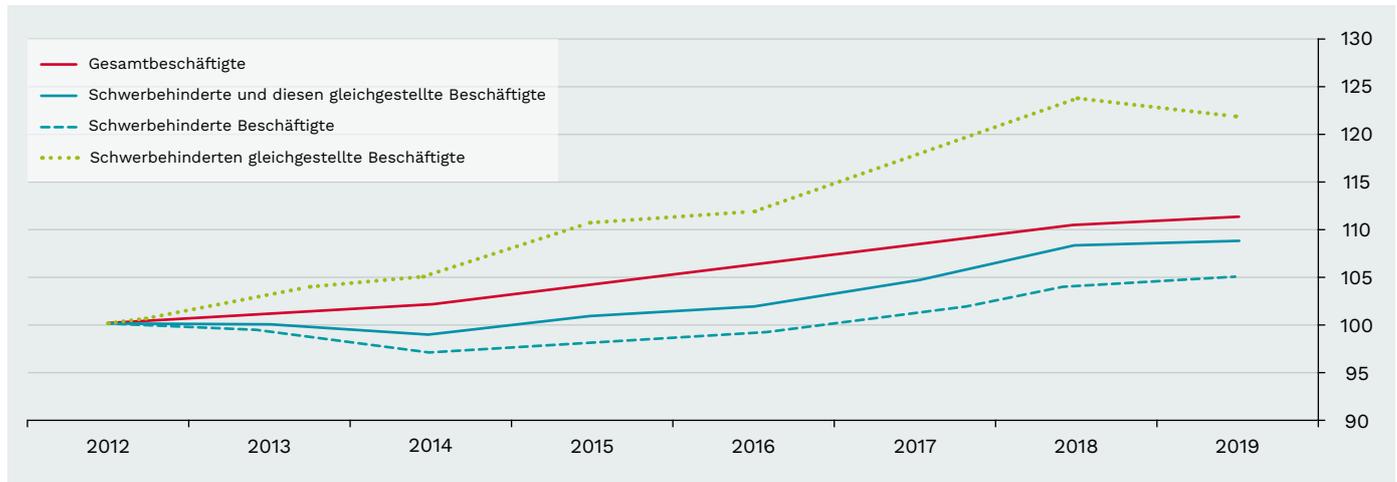
### 5. Langsameres Beschäftigungswachstum bei schwerbehinderten Beschäftigten

In den Betrieben des ersten Arbeitsmarktes mit mindestens 20 Mitarbeitenden arbeiteten im Jahr 2019 durchschnittlich 8.765 schwerbehinderte und 2.750 gleichgestellte Menschen. Von diesen 11.515 Beschäftigten waren 57,6 Prozent Männer. Frauen, die etwas mehr als die Hälfte der Schwerbehinderten ausmachen, sind also unterrepräsentiert. Die meisten schwerbehinderten Beschäftigten arbeiten im Wirtschaftsbereich „öffentliche Verwaltung“ (2.199), gefolgt von „Verkehr und Lagerei“ (1.898), „Gesundheits- und Sozialwesen“ (1.460) und dem „verarbeitenden Gewerbe“ (1.262). Drei von vier schwerbehinderten Beschäftigten waren in der Privatwirtschaft tätig.

Von der positiven Beschäftigungsentwicklung der vergangenen Jahre haben schwerbehinderte Menschen weniger profitiert als die Bremer Beschäftigten insgesamt. Während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bremen von 2012 bis 2019 um elf Prozent gestiegen ist, stieg die Zahl der schwerbehinderten und gleichgestellten Beschäftigten auf dem ersten Arbeitsmarkt nur um neun Prozent. Betrachtet man diese beiden Gruppen getrennt, zeigt sich, dass ein deutlich größerer Zuwachs bei den gleichgestellten Beschäftigten erfolgte. Die Zahl der stärker beeinträchtigten schwerbehinderten Beschäftigten stieg nur um fünf Prozent, also deutlich schwächer.

### Beschäftigungsentwicklung schwerbehinderter Beschäftigter unterdurchschnittlich

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Land Bremen (2012=100)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
© Arbeitnehmerkammer Bremen

## 6. Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt gelingt nicht

Ein großer Teil der Menschen mit Behinderungen arbeitet in Werkstätten für behinderte Menschen. Sie stehen dort in einem sozial-, jedoch nicht arbeitslosenversicherten arbeitnehmerähnlichen Beschäftigungsverhältnis. Sie haben keinen Anspruch auf Tarif- oder Mindestlohn, das zeigt auch ihr durchschnittliches Monateinkommen. Dieses lag im Jahr 2019 im Land Bremen bei 238 Euro. Obwohl es damit über dem Bundesschnitt (207 Euro) für Werkstatt-Beschäftigte lag, ist der Verdienst weit unterhalb der Armutsgrenze.

Im Land Bremen gibt es drei anerkannte Werkstätten für Menschen mit Behinderung mit 39 Betriebsstätten. Die Zahl der dort beschäftigten Menschen mit Behinderung ist rückläufig, bleibt aber mit 2.759 im Jahr 2020 weiterhin auf einem hohen Niveau (177 weniger als 2015). Da auch ausgelagerte Arbeitsplätze und Außenarbeitsgruppen hinzugezählt werden, hatten 3.161 Menschen den Werkstattstatus inne.

Ein dauerhafter Übergang aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gelang 2019 und 2020 nur jeweils vier Beschäftigten mit Schwerbehinderung, seit 2015 sind es 44.

## 7. Nur wenige Arbeitsplätze in Inklusionsbetrieben

Inklusionsbetriebe sind Unternehmen des ersten Arbeitsmarkts, die 30 bis maximal 50 Prozent der regulären Arbeitsplätze mit behinderten Menschen besetzen und dafür Fördermittel erhalten. Im Land Bremen gab es 2017 vierzehn Inklusionsbetriebe mit insgesamt 220 Arbeitsplätzen,

### Beschäftigung in Inklusionsbetrieben Land Bremen



Quellen: Jahresbericht der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH), Amt für Versorgung und Integration Bremen  
© Arbeitnehmerkammer Bremen



von denen 105 mit schwerbehinderten Menschen besetzt waren. Aktuell ist die Zahl der Inklusionsbetriebe auf zehn gesunken – und auch die Zahl der dort beschäftigten besonders betroffenen schwerbehinderten Menschen ist zurückgegangen. Diese Angebote erreichen bisher also nur einen sehr kleinen Teil der schwerbehinderten Beschäftigten in Bremen.

### Dr. Kai Huter

ist Referentin für Arbeitsschutz- und Gesundheitspolitik

E-Mail: k.huter@arbeitnehmerkammer.de

Impressum: KammerKompakt Nr. 3 2021, November 2021 /  
Herausgeberin: Arbeitnehmerkammer Bremen, Bürgerstraße 1,  
28195 Bremen / Redaktion: Elke Heyduck, Nathalie Sander /  
Gestaltung: konstruktiv GmbH, Bremen /  
Druck: Druckerei Wellmann, Bremen

Das KammerKompakt finden Sie auch zum kostenlosen Download auf der Website [www.arbeitnehmerkammer.de/kammerkompakt](http://www.arbeitnehmerkammer.de/kammerkompakt)